



Bach, Chromatische Fantasie und Fuge, Französische Suite Nr. 5, Toccata d-Moll, Italienisches Konzert, Capriccio; Robert Ald-winkle (Cembalo); (AD: 1985) IMP/Trubach digital CD 817 (WD: 69'45'') DDD

Eine interessante Aufnahme mit feinnerviger und ausgefeilter Interpretation bekannter Stücke. Besonders gut gelingen die Gavotte aus der Französischen Suite, die d-Moll-Fuge und der letzte Satz des Italienischen Konzerts. Leider ist das Klangbild dynamisch recht flach, als wenn das Mikrophon zu weit weg gewesen wäre. Das Cembalo klingt schön, ist aber scheinbar ein „No-name-product“, über das man nichts erfährt, genauso wenig wie über den Interpreten. KPR



Bach, Drei Konzerte für zwei und drei Klaviere c-Moll BWV 1060, C-Dur BWV 1061 und d-Moll BWV 1063 (Bearbeitung mit computergestützter Orchestration); Güher und Süher Pekinel (Klavier); Bob James (Midi-Sequencer); (AD: [P] 1989) CBS CD MK 45579 (WD: 47'52'') ADD

Allmählich dringen die neuen Möglichkeiten des Aufnahmeverfahrens – Synthesizer, Computer-Daten – ins Medium Schallplatte vor; und gerade Bachs Klavierkonzerte sind offenbar geeignet, diese Dinge von Grund auf zu erproben. Ob all das unbedingt sein muß, bleibe dahingestellt; gegen den Geist dieser Musik wird jedoch nicht verstoßen. Die drei Solisten und nicht zuletzt die hier so stark beteiligten Aufnahmetechniker können eine sehr befriedigende Resonanz verbuchen, die Bach zugute kommt. W.B.



Bartók, Mikrokosmos, 44 Duos für zwei Violinen; Loránt Szűcs, Kornél Zempléni (Klavier); Wanda Wilkomirska, Mihály Szűcs (Violine); (AD: [P] 1989) Hungaroton/Helikon 3 CD 31154-56 (WD: 200'00'') ADD

Der Modellcharakter des „Mikrokosmos“ und (auf recht andere Weise) auch der 44 Violin-Duos wird in dieser soliden, temperamentvollen Einspielung deutlich. Gerade in der Fülle der musikalischen Ideen liegt ja ein besonderes Profil dieser Musik, und die hier vorgestellten Interpretationen werden diesem Aspekt voll auf gerecht. Jenseits des pädagogischen roten Fadens springt auch der Funke der Inspiration über, der diese vitale und flexible Musik auszeichnet. HCD



Bartók, Mikrokosmos, 44 Duos für zwei Violinen; Loránt Szűcs, Kornél Zempléni (Klavier); Wanda Wilkomirska, Mihály Szűcs (Violine); (AD: [P] 1989) Hungaroton/Helikon 3 CD 31154-56 (WD: 200'00'') ADD

Der Modellcharakter des „Mikrokosmos“ und (auf recht andere Weise) auch der 44 Violin-Duos wird in dieser soliden, temperamentvollen Einspielung deutlich. Gerade in der Fülle der musikalischen Ideen liegt ja ein besonderes Profil dieser Musik, und die hier vorgestellten Interpretationen werden diesem Aspekt voll auf gerecht. Jenseits des pädagogischen roten Fadens springt auch der Funke der Inspiration über, der diese vitale und flexible Musik auszeichnet. HCD



Beethoven, Diabelli-Variationen op. 120; Artur Schnabel (Klavier); (AD: 1937) Pearl/Helikon CD 9378 (WD: 53'46'') AAD

Die Aktivitäten Artur Schnabels für die Schallplatte begannen schon vor 1933 in Deutschland und setzten sich nach seiner Emigration in England fort. Aus jener Zeit stammt auch die Aufzeichnung von Beethovens m. W. bisher nicht wiederveröffentlichtem Opus 120, dessen Interpretation zu den Glanzstücken dieses Pianisten zu rechnen ist. Schnabels untrüglicher Formsinn, sein Dispositionsvermögen kommen gerade diesem Zyklus entgegen, der in all seiner Großartigkeit aufgebaut wird, ohne in den 33 Veränderungen die Vorlage Diabellis im mindesten zu verleugnen. Insgesamt eine Interpretation, die Maßstäbe setzt. W.B.

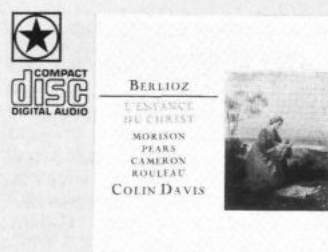


Beethoven, Die frühen Streich-quartette; Philips 3 CD 426 046-2 ADD

Die mittleren Streichquartette; Philips 3 CD 420 797-2 ADD

Die späten Streichquartette; Quartetto Italiano; Philips 4 CD 426 050-2 (Gesamt-WD 9 Std. 03'33'') ADD

Dieses CD-Remake der Gesamteinspielung von Beethovens Streichquartetten erfreut durch klangliche Opulenz. Beethovens Kammermusik als Belcanto voller Pathos und fast orchestraler Fülle gehört zwar schon der Interpretationsgeschichte an. Doch diese Auffassung wird vom Quartetto Italiano mit so großem Engagement und innerem Feuer vertreten, daß man den Mangel an Transparenz und das zuweilen allzu großflächige Hinwegspielen über die Details gerne in Kauf nimmt. Eine wichtige Wiederbegegnung. FPM



Berlioz, L'Enfance du Christ, La Mort de Cléopâtre, Sara la baigneuse, Méditation religieuse, La Mort d'Ophélie; Peter Pears, Elsie Morison, John Cameron, Joseph Rouleau, Anne Pashley, St. Antony Singers, The Goldsbrough Orchestra, English Chamber Orchestra, Colin Davis; (AD: 1961, 1968) Decca 2 CD 425 445-2 (WD: 142'01'') ADD

Colin Davis schuf sich mit Einspielungen wie den auf dieser CD gesammelten in den 60er Jahren seinen Ruf als Berlioz-Interpret. Noch heute ist seine Gestaltung von „L'Enfance du Christ“ maßstabsetzend. Die Tontechnik von Decca erreichten zudem, daß die CD noch an Klangvaleurs und dynamischer Spannweite gewonnen hat. Ein großartiges Erlebnis! FPM



Brahms, Sextett op. 36, Doppelkonzert op. 102; Streichsextett Zürich, Primoz Novsak (Violine), Susanne Basler (Violoncello), Bamberger Symphoniker, Heinz Wallberg; (AD: 1980, 1988) Claves/Disco-Center CD 50-8014 (WD: 71'06'') ADD/DDD

In neuer Koppelung versucht die schweizerische Firma Claves hier offensichtlich, einen Ladenhüter aus den frühen Achtzigern erneut unter Volk zu bringen. Zu dem Doppelkonzert, das bei der Kritik vor allem wegen der allzu großspurigen Orchesterbegleitung nicht besonders gut wegkam, gesellt sich nun eine Neuaufnahme des zweiten Streichsextetts. Die Züricher interpretieren das Werk sympathisch ungekünstelt, temperamentvoll und im serenadenhaft leichten Ton, der sich neben den vielen Konkurrenz-aufnahmen durchaus hören lassen kann. P.K.

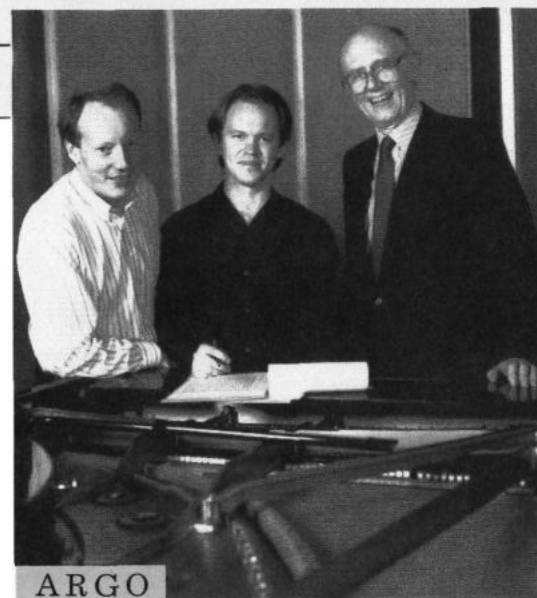


Foto: Argo

MIT MUSIK DES 20. JAHRHUNDERTS

Das englische Label Argo (Decca) wird sich in Zukunft wieder verstärkt der zeitgenössischen Musik widmen. Mit dem Komponisten Michael Torke (Foto Mitte, mit Argo-Chef Cornall und Anthony Fell) wurde ein Vertrag abgeschlossen, der pro Jahr die Produktion von jeweils drei CDs vorsieht. Torke soll dem Vernehmen nach zur Crème de la Crème der amerikanischen Avantgardisten zählen.



Copland, Sinfonie Nr. 3, Music for the Theatre; Atlanta Symphony Orchestra, Yoel Levi; (AD: 1989) Telarc/Inakustik CD 80201 (WD: 65'05'') DDD

Sowohl die dritte Sinfonie von 1942 mit ihrer eingängigen Thematik, als auch die jazz-inspirierte „Music for the Theatre“ von 1924 werden durch die homogen spielenden Musiker aus Atlanta ansprechend interpretiert. Wenngleich man hier weicher musiziert, als es Copland in seinen eigenen Interpretationen tat, ist doch die Faktur der Werke gut durchgezeichnet. Zugleich klingt alles farbiger und in den Mixturen reichhaltiger als bei Copland selber. Manchmal wünscht man sich allerdings etwas mehr rhythmische Stringenz. Helles, volles, aber nicht voluminöses Klangbild. B.U.



Covent Garden Gala Concert: Arien und Szenen von Meyerbeer, Verdi, Puccini, Strauß u. a.; Domingo, Studer, Randova, Allen, Orchester des Royal Opera House Covent Garden, John Baker; (AD: 1988) EMI CD 7 49811 2 (WD: 55'44'') DDD

Ist das Konzert wegen Covent Garden, wegen Domingo, wegen der Marketing-Abteilung der EMI oder wegen „der Kunst“ veranstaltet worden? Domingo singt in zehn von elf Nummern, und die EMI hat ihn aufs Cover gesetzt, so, als ob er zu Covent Garden gehörte. Ansonsten passiert künstlerisch nichts Nennenswertes. Wert der Veröffentlichung: Der Sammler hat Cheryl Studer in einigen Auftritten, Thomas Allen leider nur in einem. Mehr ist nicht zu sagen. WDP



Chopin, Nocturne op. 15,2, Berceuse, Massenet, Valse folle, Mendelssohn, Scherzo op. 16,2, Liszt, Ungarische Rhapsodie Nr. 11, Pugno, Valse lente, Page d'amour u. a.; Maria Gay (Mezzo), Raoul Pugno (Klavier); (AD: 1903) Opal/Helikon CD 9836 (WD: 57'05'') AAD

Auf einer gewaltig rauschenden CD – das Erlebnis pianistischer Urgeschichte bleibt gewahrt! – erscheinen hier sämtliche bisher publizierten Aufnahmen von Raoul Pugno (1852–1914). Eleganz, Geschmeidigkeit (Mendelssohn), packender Finalantritt (Liszt) und absolut eigenwillige Lesarten bei Chopin (das Fis-Dur-Nocturne als Super-Largo!) verleihen dieser auch eigenschöpferisch bespielten Platte den Rang eines kleinen Sittengemäldes (mit Gesang!). P.C.



Dänische Chormusik: Werke von Schultz, Lewkovitch, Gade, Langgaard, Heise; Elisabeth Rehling (Sopran), Karl-Gustav Andersson (Tenor), Hedwig Rummel (Alt), Anne Øland, Finn de Roepstorff (Klaviere), Dänischer Radiokammerchor, Per Enevold; (AD: 1967) Danacord/Disco-Center CD 308 (WD: 55'14'') DDD

Der Tradition des volkstümlichen dänischen Chorsingens, manchmal von vierhändigem (Gade) oder zweihändigem Klavierspiel (Heise) begleitet, trägt diese CD aus Dänemark Rechnung. Verbindet man bei uns mit den fünf präsentierten Komponisten ohnehin schon keine Vorstellung, dann in diesem speziellen Genre erst recht nicht. Die meist lyrischen Chorsätze erklingen in abgerundetem Schönklang, deutlicher Artikulation und feiner dynamischer Schattierung. hpk



Dramatische Evangelienmotetten: Werke von Franck, Strohbach, Pepping, Raselius und Kodály; Spandauer Kantorei Berlin, Cappella Vocale Hamburg, Martin Behrmann; (AD: 1989) Hänssler-Verlag/Fono Münster CD 98.948 (WD: 55'42'') DDD

Beide Chöre bringen einen durchschnittlichen Amateur-Klang und bieten eine in der Intonation meist zuverlässige, wenn auch keineswegs „dramatische“ Leistung. Textartikulation und formale Gestaltung wirken deutlich, trotz der bei solchen Produktionen üblichen Kirchenakustik, die allein dazu dient, eine größere stimmliche Präsenz vorzutäuschen. Schlicht inakzeptabel ist es dagegen, eine Aufnahme ohne jegliche Werkeinführung und Texte, ja ohne die Lebensdaten der Komponisten zu veröffentlichen. E.P.



Dvořák, Sinfonie Nr. 8, Scherzo capriccioso, Notturmo für Streicher; Los Angeles Philharmonic Orchestra, André Previn; (AD: 1989) Telarc/Inakustik CD 80206 (WD: 56'49'') DDD

Eine durchdachte, sorgsam proportionierte, dynamisch fast gedeckt, dafür aber differenziert angelegte Interpretation läßt Previn Dvořáks G-Dur-Sinfonie angedeihen. Er ist kein Dirigent aufgeplustertter Wirkungen, aber auch nicht von tiefgründiger Intensität, die schnell ins Vordergrund-Effektbeladene umkippen kann. Er spürt Valeurs nach und dringt auf Geschlossenheit. Der oft als martialischer Folklorist mißverständene Dvořák rückt dank Previns Hilfe in die Position des genuin strukturierten Sinfonikers. hpk



Fauré, Requiem; Kyoko Ito (Soprano), Norio Ohga (Bariton), Takashi Sakai (Orgel), Tokyo Metropolitan Choir and Symphony Orchestra, Kazuo Yamada; (AD: 1973) **CBS CD MK 44738 (WD: 40'46'') ADD**

Die herzerreißende Paradies-Vision zum Beschluß der gelassensten Missa pro defunctis des 19. Jahrhunderts beeindruckt hier zutiefst: Dem Respekt Faurés vor dem Jenseitigen entspricht in dieser Aufführung derjenige des japanischen Interpretenespanns vor einer fremden (europäischen) Todesphilosophie. Ohne diesen interkulturellen Reiz täte sich das vorliegende CD-Remake angesichts gewichtiger Katalogkonkurrenz schwer; es gibt im Chor, mitunter auch bei den Solisten, stimmtechnische Probleme. – Arg „kirchlich“ (= diffus) geriet das Klangbild. V.F.



Franck, Konzert Nr. 2 h-Moll für Klavier und Orchester op. 11, Variations Brillantes über Ronde Favorite aus Gustave III (Auber) für Klavier und Orchester op. 8; Jean-Claude Vanden Eynden (Klavier), Nouvel Orchestre Symphonique de la RTBF, Edgar Donaux; (AD: 1983) **Koch-Records CD 311 111 (WD: 43'14'') DDD**

Auch wenn diese Wunderkind-Kompositionen stilistisch noch zwischen Mendelssohn, Beethoven und Chopin umherirren, so gestatten sie doch interessante Einblicke in die virtuose Musikwelt des 13jährigen César Franck. Sein Landsmann, der am Brüsseler Conservatoire unterrichtende Jean-Claude Vanden Eynden, trägt mit schlankem Klavierton zu einem Höchstmaß an Klarheit und Brillanz bei und entledigt sich seiner Aufgabe streckenweise engagierter als die RTBF-Musiker. T.J.



Gershwin, 20 Phonographic Memories; Al Jolson, Marilyn Monroe, Fred Astaire, Benny Goodman, Artie Shaw, Frank Sinatra, George Gershwin u. v. a.; (AD: 1919–1958) **déjà vu/Trubach digital CD 34 (WD: 56'57'') AAD**

Zwanzig „phonographische Erinnerungen“, chronologisch angeordnet und im Plattentext im Zusammenhang mit der Entwicklung Gershwins beschrieben, bietet diese interessante Veröffentlichung. Die historischen Aufnahmen sind für die Gershwin-Interpretation von großem Wert. Man hört nicht nur den Komponisten selber am Klavier (in seiner beiläufig-souveränen Art), sondern so gut wie alles, was in der Unterhaltungsmusik zwischen 1920 und 1950 Rang und Namen hatte. Der Klangeindruck der unterschiedlich alten Aufnahmen ist präsent und frisch. B.U.



Gounod, Mireille; Esposito, Vanzo, Bacquier, Darbans, Giovannetti, Chœurs de la RTF und Orchestre Radio Lyrique, Jules Gressier; (AD: 1959) **Le Chant Du Monde/Helikon CD 278 921 (WD: 113'00'') AAD**

Es handelt sich um eine andert-halbstündige Rundfunk-Kurzfassung der Oper, ergänzt durch eine längere Szene (3. Akt., 2. Bild) aus einem anderen Konzertmitschnitt. Drei Stars der Pariser Oper präsentieren sich in der Blüte ihrer Jugend. Die schön timbrierte Andrée Esposito ist den dramatischen Anforderungen ihrer Partie jedoch nicht gewachsen. Grundsollide sind Vanzo und Bacquier, das Orchesterspiel wirkt lebendig, die Mono-Tonqualität gut. Durch Doppelbesetzung eine preiswerte Anschaffung für eilige Hörer und unermüdliche Stimmensammler. E.Pl.



Great Musicians in Copenhagen (Werke von Beethoven, Chopin, Dvořák, Debussy, Paganini, Poulenc, Tschaikowsky); G. Piatigorsky (Cello), R. Serkin, V. Horowitz (Klavier), W. Landowska (Cembalo), N. Milstein (Violine), The Danish Radio Symphony Orchestra, N. Malko, F. Busch; (AD: 1932–1934) **Danacord/Disco-Center CD 303 (WD: 70'12'') ADD**

Das Finale des b-Moll-Konzerts von Tschaikowsky mit Horowitz klingt matt und deshalb entbehrlich. Fesselnd ist jedoch der Landowska-Ausschnitt aus dem Poulenc-Concerto. Recht wackelig wirkt Rudolf Serkin im ersten Satz des vierten Konzerts von Beethoven (mit Chopin-Zugaben op. 25 Nr. 1 und 10!). Insgesamt ein bedenkliches Schnitzwerk! P.C.



Händel, Concerti grossi op. 6 Nr. 1–4; Paul Nicholson (Cembalo), Guildhall String Ensemble, Robert Salter; (AD: 1988) **RCA/BMG-Ariola CD 87895 (WD: 44'24'') DDD**

Das Textheft läßt sich nicht über das Guildhall String Ensemble aus, doch dem Foto nach handelt es sich um eine Gruppe junger englischer Musiker, die sich (möglicherweise neu) zusammengeschlossen hat. Das vom Geiger Robert Salter angeführte Ensemble mit sechs Violinen, je zwei Violoncelli und einem Kontrabaß pflegt einen vollen, akzentuierten Klang. Vom Interpretationsansatz her wird man diese Händel-Aufnahme jedoch kaum „jung“ nennen können. Man hört traditionelle Interpretationen. Da haben uns der Concentus Musicus, das English Concert oder die Musica Antiqua Köln schon ganz Anderes gelehrt. H.Gr.



Händel, Der Messias; G. Janowitz, M. Hoeffgen, E. Haeffliger, F. Crass, Münchener Bach-Chor und -Orchester, Karl Richter; (AD: [P] 1965) **DG 3 CD 413 967-2 (WD: 158'15'') ADD** **LP 413 967-1 (3 S 30) ADA**

Der pathetisch-füllige Klang, die breiten Tempi und die gedehnten Legatobögen statt akzentuierter musikalischer Gesten dokumentieren eine inzwischen endgültig veraltete Aufführungspraxis. Dennoch enthält die Aufnahme viele ausdrucksstarke Momente, besonders im kontrastvoll formulierten und dramatischen zweiten Teil. E.P.



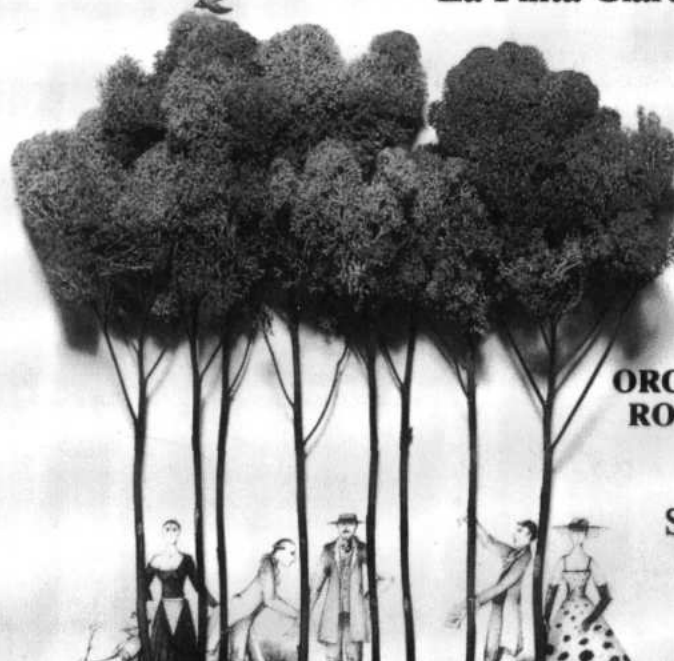
Händel, Wassermusik; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; (AD: 1988) **EMI CD 7 49810 2 (WD: 55'31'') DDD**

Noch vor einigen Jahren galt die „Academy“ als eines der am differenziertesten und interessantesten spielenden Kammerorchester. Inzwischen hat auch sie die Routine etwas eingeholt. Schön und publikumswirksam ist es allemal, wenn sie unter Marriner Händels populäre Wassermusik spielt – gewiß auch gut. Aber neue Ideen, die über den normalen „Betrieb“ hinausgehen, sucht man hier vergebens. Empfehlung: eine Hörprobe bei der Konkurrenz (Harnoncourt)! FPM

NEUHEITEN

Der internationale Bühnenerfolg live auf CD



WOLFGANG AMADEUS MOZART

La Finta Giardiniera, KV 196

**Ugo BENELLI
Joanna KOZLOWSKA
Marek TORZEWSKI
Malvina MAJOR
Lani POULSON
Elzbieta SZMYTKA
Russel SMYTHE**

**ORCHESTRE DU THEATRE
ROYAL DE LA MONNAIE**

Sylvain CAMBRELING

COERENASLK
partner in music

RIC 066045-47 · Box mit 3 CD · Beiheft mit ausführlichem Kommentar und viersprachigem Libretto

Hiermit eröffnet Le Chant du Monde eine neue Reihe, die dem französischen Musiktheater gewidmet ist.

LE CHANT DU MONDE LDC 278 963/64

COLLECTION DU THÉÂTRE FRANÇAIS DE LA MUSIQUE
DIRIGÉE PAR PIERRE JOURDAN

MÉHUL LA LÉGENDE DE JOSEPH EN ÉGYPTÉ



AVEC LAURENCE DALE DANS LE RÔLE DE JOSEPH
ENSEMBLE CHORAL "INTERMEZZO"
ET ORCHESTRE REGIONAL DE PICARDIE: LE SINFONIETTA
DIRIGÉS PAR CLAUDE BARDON

AVEC LE SOUTIEN DE LA SOCIÉTÉ EUROPÉENNE DE PROMOTION
DU CONSEIL RÉGIONAL DE PICARDIE, DU SINFONIETTA
ET LA COLLABORATION DE LA MAISON DE LA CULTURE D'AMÉNS

Picardie sep

CDM 278963/64



TEATRO ALLA SCALA

Felia Litvinne – Rosina Storchio
Enrico Caruso – Maria Barrientos
Riccardo Stracciari – Giovanni Zenatello
Giacomo Lauri-Volpi – Maria Caniglia
Mariano Stabile – Renata Tebaldi
Mario del Monaco – Maria Callas...

RODOLPHE
L'ÉDITION

RP 32539/50 12 CD Box zum Sonderpreis

helikon
musikvertrieb gmbh



Haydn, Klavierkonzerte (Hob. XIV: 3, XVIII: 4, 9, 11); Tokyo Chamber Players, Jörg Demus (Klavier); (AD: 1985) *Christophorus* CD 74573 (WD: 62'33'') DDD

Demus setzt auf äußerste Klangtransparenz, unaufdringliche Geläufigkeit und jene höhere Einfachheit, die eine der Essenzen der frühen Wiener Klassik ist. Für den kristallinen Klang sorgt diesmal allerdings ein moderner Konzertflügel, obwohl uns Demus den kompetenten Umgang mit dem Hammerklavier in diesem Stilbereich schon häufig vorgeführt hat. Vielleicht waren es auch nur die Umstände in Japan, die für den Flügel sprachen. Ungewohnt tief sinnig die Adagio-Sätze der beiden G-Dur-Konzerte (Hob. XVIII: 4 und 9), voll luzider Eleganz das letzte Rondo.

KPR



Haydn, Sinfonien Nr. 82 C-Dur (L'Ours), Nr. 83 g-Moll (La Poule) und Nr. 84 Es-Dur; Orchestra of the Age of Enlightenment, Sigiswald Kuijken; (AD: 1989) *Virgin/BMG-Ariola* CD 259 597-231 (WD: 78'12'') DDD

Abgesehen von der weit verbreiteten Unsitte eines zu halligen Klangbildes (da man aus dem Abbey Road Studio Nr. 1 auch trockeneren Klang kennt, wurden die Aufnahmen offensichtlich nachträglich „verhallt“), zeigen die Interpretationen dank Kuijkens persönlichem Stil ein eigenes Profil. Er hebt sich mit seiner unaufdringlichen Burschikosität deutlich von den glatten Stromlinien eines Pinnock und dem musikalischen Keyp smiling eines Hogwood ab – und das, obwohl Kuijken auf den gleichen Fundus an Orchestermusikern zurückgreift.

M.E.



Haydn, Sinfonien Nr. 94 D-Dur (mit dem Paukenschlag), Nr. 96 D-Dur (The Miracle), Nr. 101 D-Dur (Die Uhr), Nr. 103 Es-Dur (mit dem Paukenwirbel), Nr. 104 D-Dur (Londoner) und Nr. 107 B-Dur; Philharmonia Hungarica, Antal Doráti; (AD: [P] 1974) *Decca* 2 CD 425 775-2 (WD: 147'29'') ADD

Beschwingt spielt die zur Zeit der Aufnahme bestens disponierte Philharmonia Hungarica die sechs der berühmtesten Sinfonien Haydns. Antal Doráti ist um deutliche Herausarbeitung der Gegensätze bemüht und tut Haydns Anspruch, die Musik möge nicht nur den Fachmann, sondern auch den Liebhaber befriedigen, voll Genüge. Die klanggesättigten Tutti kommen in der digitalen Aufbereitung besonders wirkungsvoll zur Geltung.

PPP



Mario Lanza singt Arien aus The Student Prince und The Desert Song von Romberg; Mario Lanza (Tenor), ein Orchester, Constantine Callinicos; (AD: 1954, 1959) *RCA/BMG-Ariola* CD 60048 (WD: 73'32'') ADD

Fans von Mario Lanza werden die schmachthafte Stimme des früh verstorbenen italienischen Tenors entzückt anhören. Für alle anderen ist die Platte unerträglich: Die Musik von Sigmund Romberg vereint in sich die schlechtesten Operetten-Klischees mit kitschigem Hollywood-Glamour, und die Aufnahme erweckt Mitleid mit dem Sänger, weil er so niedrige künstlerische Ansprüche an sich selbst stellte.

E.P.



PIERRE BOULEZ NIMMT FÜR DG AUF

Komponist und Dirigent Pierre Boulez wird in den kommenden Jahren ins Schallplattenstudio zurückkehren. Für die Deutsche Grammophon nimmt er neben eigenen Werken u. a. Musik von Debussy, Bartók und Messiaen auf. Zu diesem Zweck stehen ihm das Chicago Symphony und das Cleveland Orchestra zur Verfügung.



Sergej Koussevitzky-Edition: Mussorgsky, Eine Nacht auf dem kahlen Berge, Rachmaninoff, Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll; Boston Symphony Orchestra, Los Angeles Philharmonic Orchestra, Vladimir Horowitz (Klavier); (AD: 1944/1950) *AS disc/Fono Münster* CD 550 (WD: 49'17'') ADD

Auch wenn es sich um eine Dirigenten-Dokumentation handelt, ist hier der Solopart von Horowitz das eigentliche Ereignis. Sein locker-virtuoses Spiel bleibt stets präsent, im Gegensatz zum engdimensionierten Orchesterpart. Beide Ensembles wirken „topfig“ und unprofilierter, somit: als allzu schwacher Abglanz dessen, was der Name Koussevitzky für das amerikanische Musikleben einst bedeutet hat. Es gibt noch ältere Konzertereignisse, die als Remake zu besseren Ergebnissen geführt haben.

G.W.



Englische Lautenlieder: Werke von Dowland und Campion; Ian Partridge (Tenor), Jakob Lindberg (Laute); (AD: 1983) *Helios/TIS* CD 88011 (WD: 55'52'') DDD (?)

Gelungen wirkt bereits die Dramaturgie, die auf Abwechslung bedachte Zusammenstellung der Aufnahme: Da wechseln humorvolle und traurige, nachdenkliche und parodistisch-ironische Liedtexte miteinander ab. Ian Partridges zurückgenommener, dezenter, ja „vornehmer“ Ton überzeugt, weil er, obwohl zuweilen sehr trocken, dabei jedoch stets von äußerst nuancierter Ausdruckskraft ist. Der schwedische Lautenist Jakob Lindberg stellt erneut seine exzellenten Begleiter-Qualitäten unter Beweis.

S.B.



Lieder und Tänze der Renaissance; Collegium Pro Musica, Ronald Cross; (AD: [P] 1984) *Price-Less/Fono Münster* CD 22700 (WD: 52'50'') ADD

Bei einer Musik, deren originaler Gebrauch fünfhundert Jahre und mehr zurückliegt, empfindet man die analoge, gleichwohl unverfälschte Aufnahmequalität nicht als störend. Die künstlerische Qualität unter der Leitung des Renaissance-Spezialisten Ronald Cross, der außer Spinett, Orgel, Virginal und Clavichord auch diverse Gamben, Fidel, Harfe, Psalter und Seitentrommel spielt, ist allemal bestechend, und der mit nur acht Mitgliedern besetzte Motettenchor vermittelt intensiv die Lebensfreude des fünfzehnten Jahrhunderts.

PPP



Mahler, Sinfonie Nr. 5 cis-Moll; London Philharmonic Orchestra, Klaus Tennstedt; (AD: 13. 12. 1988) *EMI* CD 7 49888 2 (WD: 73'26'') DDD

„Bravol“ lautete das Urteil des Publikums nach dieser live mitgeschnittenen Aufführung in der Royal Festival Hall – doch bei welcher Aufführung dieses Peraspa-ad-astra-Giganten wäre das je anders gewesen? Im Begleitheft bekommt man die fachmännische Kritik gleich mitgeliefert; selbstverständlich wird dort bestritten, daß dem Dirigat wegen zerdehnter Tempi Stringenz und Verve in empfindlichem Maß abgehen. Langsamer dürfte etwa die initiiierende Trompetenfanfare sonst kaum einmal genommen worden sein: Was droht, ist der Zerfall. – Optimal ausbalanciert kann man den Orchesterklang nicht nennen.

V.F.



Mendelssohn Bartholdy, Sechs Präludien und Fugen op. 35; Christoph Bossert (Orgel); (AD: 1988) *Intercord* CD 830.860 (WD: 50'29'') DDD

Kaum jemand würde beim Anhören dieser (auch klanglich) exzellenten Aufnahme annehmen, daß es sich bei diesen Werken eigentlich um Klaviermusik handelt. Wenn darin auch mit orgelmäßigen Elementen wie Fuge, Trio und choralähnlichen Motiven gearbeitet wird, liegt die überraschende Leistung solcher Adaption bei Christoph Bossert, der in der Schönschön-Orgel zu Kastelruth/Südtirol ein adäquates, romantisch geprägtes Instrument fand. Sein luzides, nuancenreiches Spiel wirkt so faszinierend, daß Mendelssohns Präludien und Fugen für Orgel op. 37 in die zweite Linie versetzt werden.

D.W.



Mendelssohn Bartholdy, Ein Sommernachtstraum op. 61; Magdalena Falewicz, Ingeborg Springer, Frauenchor der Deutschen Staatsoper Berlin, Staatskapelle Berlin, Günther Herbig; (AD: 1989) *Ars vivendi/Magna Berlin* CD 2100 130 (WD: 42'35'') DDD

Die vollständige Bühnenmusik Mendelssohns zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ erklingt in klarer, korrekter Wiedergabe. Sowohl die Solo- als auch die Chorstimmen treffen den rechten Ton. Die Staatskapelle Berlin interpretiert wohl etwas nüchtern, ohne zusätzliche Würze oder sonstige emotionelle Nachhilfe, doch in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Es muß ja bei romantischer Musik nicht immer ein „Klangteppich“ aufgerollt werden.

C.H.



Mozart, Klavierkonzerte Nr. 9 Es-Dur KV 271, Nr. 11 F-Dur KV 413 und Nr. 12 A-Dur KV 414; Michael Studer (Klavier), Kammerorchester Tibor Varga, Kölner Kammerorchester, Helmut Müller-Brühl; (AD: 1972, 1977) *Claves/Disco-Center* CD 50-710 (WD: 79'09'') AAD

Die Aufnahmen der Konzerte Nr. 11 und 12 wirken um eine Spur resonanzreicher als die des großen Es-Dur-Werkes KV 271. Der Schweizer Pianist Michael Studer hat im Zeitraum von fünf Jahren keine wesentlichen Modifikationen vorgenommen. Ruhig, sicher und einheitlich in den Verzierungern, ohne Extravaganzen im Anschlag und in den Kadenzten verfolgt er ein klares, klärendes Mozart-Spiel. Saubere Orchesterkulissen mit etwas breit ausgebauten Schlußakkorden.

P.C.



Mozart, Sonate D-Dur KV 448, Schubert, Fantasie f-Moll D 940; Güher und Süher Pekinel (Klavier); (AD: 1989) *Teldec* CD 244926-2 (WD: 43'54'') DDD

Zwei der bedeutendsten Werke innerhalb der Literatur für zwei konzertierende Solo-Klaviere. Mit gehobener Salonmusik, wie sie im 19. Jahrhundert dutzendweise für zwei Klaviere komponiert worden ist, haben diese beiden Werke nichts zu tun. Mozarts heiter-verspielter Dreisitzer gehört zu den besten seiner Klaviersonaten, und Schuberts Fantasie ist seinen letzten drei Klaviersonaten zweifellos ebenbürtig. Mit entsprechendem Ernst gehen die Geschwister Pekinel ans Werk. Leider stört ein allzu dumpfes Klangbild den sonst hervorragenden Höreindruck.

W.Pf.



Mozart, Oboenkonzerte F-Dur KV 313 und C-Dur KV 314, Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b; Thomas Indermühle (Oboe), English Chamber Orchestra, Leopold Hager; (AD: 1989) *Novalis/TIS* CD 150 043-2 (WD: 77'27'') DDD

So stellt man sich eine gut durchdachte, solide Produktion vor: interessante Werkkombinationen, eine werkadäquate Besetzung, natürliche Akustik, saubere Aufnahme- und Wiedergabebedingungen, mit spürbarem Elan musizierende Solisten, nicht zuletzt eine fundierte textliche Betreuung der Edition. Freude bereiten die überzeugenden, innere Gelöstheit vermittelnden Mozart-Tempi durch den Dirigenten, dazu seine dezente Feinarbeit im plastisch geformten Netzwerk der Begleitstimmen.

G.P.



Mozart, Sonate D-Dur KV 448, Schubert, Fantasie f-Moll D 940; Güher und Süher Pekinel (Klavier); (AD: 1989) *Teldec* CD 244926-2 (WD: 43'54'') DDD

Zwei der bedeutendsten Werke innerhalb der Literatur für zwei konzertierende Solo-Klaviere. Mit gehobener Salonmusik, wie sie im 19. Jahrhundert dutzendweise für zwei Klaviere komponiert worden ist, haben diese beiden Werke nichts zu tun. Mozarts heiter-verspielter Dreisitzer gehört zu den besten seiner Klaviersonaten, und Schuberts Fantasie ist seinen letzten drei Klaviersonaten zweifellos ebenbürtig. Mit entsprechendem Ernst gehen die Geschwister Pekinel ans Werk. Leider stört ein allzu dumpfes Klangbild den sonst hervorragenden Höreindruck.

W.Pf.



Musik für Saxophon und Klavier: Werke von Demersseman, Granados, Cesarini, Ravel, Ibert u.a.; Orazio Boriolo (Saxophon), Franco Cesarini (Klavier); (AD: [P] 1987) Gallo/Disco-Center CD 516 (WD: 46'44'') DDD

Werke für die Besetzung Saxophon und Klavier sind eher eine Seltenheit, und wer von dieser CD einen Exkurs zur Saxophon(kammer)musik erwartet, der wird nicht recht zufrieden sein können. Original dürften nur die Kompositionen von Cesarini und Planel sein. Beim Rest handelt es sich um Bearbeitungen. Das Textheft gibt leider keinen Aufschluß über die Werke. Die Interpreten legen sich ins Zeug, entlocken auch den Transkriptionen ihre Reize. Der Klang der Aufnahme ist klar und direkt. H.Gr.



Poulenc, Gloria, Stabat mater; Barbara Hendricks (Sopran), Chœur de Radio France, Orchestre National de France, Georges Prêtre; (AD: 1984/88) EMI CD 7 49851 2 (WD: 59'19'') DDD

Poulencs geistliche Vokalmusik hat Konjunktur: Nach Ozawa (vgl. FF 10/89) setzte sich nunmehr Prêtre – er gar zum wiederholten Male! – mit „Gloria“ und „Stabat mater“ auseinander. Was ihn nach mehr als zwei Jahrzehnten zur Neuaufnahme bewegen haben mag? Wohl seine (verständliche) Wertschätzung dieses manchmal belustigenden, manchmal anrührenden Umgangs mit den geläufigen Texten. Ebenso punktuell, wie die Solistin hinter den Erwartungen zurückbleibt, erfüllt der Chor sie. – Dynamisch flach. V.F.



Prokofiev, Peter und der Wolf, Tchaikowsky, Schwanensee-Suite; Romy Schneider (Sprecherin), Philharmonia Orchestra, Herbert von Karajan; (AD: 1957/1959) EMI CD 25 2201 2 (WD: 49'48'') ADD

Die „Koppelung“ von Romy Schneider und Herbert von Karajan mag vorweg zu sarkastischen Kommentaren verführen. Sie erweisen sich als völlig haltlos. Romy Schneider erzählt schlicht ein Märchen, das Karajan musikalisch wunderbar illuminiert. Die Ballettsuite aus Tchaikowskys „Schwanensee“ bietet der Maestro als gehobene Unterhaltungsmusik. Beide Einspielungen lassen aufnahmetechnisch keine Wünsche offen. G.Sch.



Prokofiev, Violinkonzert Nr. 1, Sibelius, Violinkonzert; Franco Gulli und Ida Haendel (Violine), Orchestra A. Scarlatti di Napoli della RAI, Orchestra Sinfonica di Milano della RAI, Sergiu Celibidache; (AD: 1957/69) Nuova Era/Fono Münster CD 2335 (WD: 55'42'') ADD

Der Sinn dieser Veröffentlichung von Konzertmitschnitten ist nicht recht einzusehen. Aufnahmetechnisch dominiert stets die Sologeige, ohne daß sich vor allem Ida Haendel in Bestform präsentierte. Der Orchesterpart ist aufnahmetechnisch geradezu entstellend. Die orchestrale Balance, auf die es Celibidache gerade ankommt, wird von einer Tontechnik zerstört, die thematisch führende Instrumente stets unangemessen laut hervortreten läßt, ohne daß genügende tonliche Substanz vorhanden wäre. G.Sch.



Purcell, Sonatas (Vol. 3); The Purcell Quartet; (AD: 1988) Chandos/Helikon CD 8763 (WD: 62'53'') DDD

Die Trio-Sonate war in England um 1700 die beliebteste Form der Hausmusik. Die hier veröffentlichten Werke erschienen nach dem Tod des Komponisten. Catherine Mackintosh, Elisabeth Wallfisch (Violinen), Richard Boothby (Viola da gamba) und Robert Woolley (Positiv) musizieren mit alten Instrumenten klangschön, vital und ausdrucksvoll. Höhepunkt der Zusammenstellung ist die einsätzige Sonate VI, die als „The Great Chaconne“ hoch geschätzt war. In virtuoser Darstellung fügt der Organist zwei kunstvolle Voluntaries aus dem schmalen Orgelschaffen Purcells hinzu. D.W.



Ravel, Gaspard de la nuit, Jeux d'eau, Miroirs; Cécile Ousset (Klavier); (AD: [P] 1989) Ars vivendi/Magna Berlin CD 2100142 (WD: 57'04'') ADD

Cécile Ousset mag technisch gut spielen, doch agogisch und dynamisch wagt sie fast nichts. Vieles klingt eine Spur zu ruhig, auch die „Beleuchtung“ ist zu einseitig, es fehlt das breite Farbspektrum. Die Stücke, die zu den bedeutendsten zählen, die Ravel für das Klavier komponierte, werden zu moderat, zu distanziert, kaum sinnlich interpretiert. So aber kommt man zum Beispiel „Gaspard de la nuit“ kaum bei: „Ondine“ verlangt Farbe, „Le Gibet“ darf nicht monoton klingen, „Scarbo“ muß etwas Sperriges haben, die „Miroirs“ bedürfen des Klangzaubers. Davon aber gibt die französische Pianistin nur Andeutungen. H.Gr.



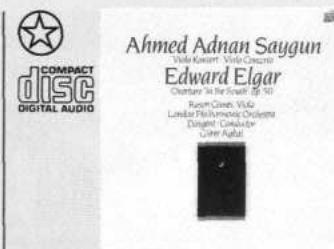
Rühmann spricht Kästner: Die 13 Monate, Gebrauchsanweisung, wenn man die Natur vergessen hat; Heinz Rühmann (Sprecher), Orchestra de Chambre, Paul Kuentz; (AD: 1989) DG CD 429 418-2 (WD: 42'42'') AAD

Eigentlich sind der 90. Geburts- und 25. Todestag Erich Kästners viel zu still vorbeigegangen: Kästners freche Antikbürgerlichkeit, sein demokratischer Eros und seine ironische Intimität bestechen unverändert – so muß die Freude über diese Aufnahme grundsätzlich groß sein. Zwar ist der „Altersstil“ des 87-jährigen Rühmann überdeutlich, aber für den skeptischen Blick auf den Fluß des Lebens hat Rühmann mehrfach den richtigen Ton. Das Bandrauschen der CD spricht für die Schallplattenabgabe. WDP



Sallinen, Sinfonie Nr. 5, Kammermusik III, Sonate für Cello solo op. 26; Arto Noras (Cello), Philharmonisches Orchester Helsinki, Finlandia Sinfonietta, Okko Kamu; (AD: 1987/88) Finlandia/Helikon CD 370 (WD: 70'41'') DDD

Aulis Sallinen ist heute so etwas wie ein finnischer Nationalkomponist der mittleren Generation (Jahrgang 1935) geworden, der sich auch im Ausland manches prominenten Interpreten sicher sein darf. Die drei Werke dieser CD bezeichnen seine relative stilistische Offenheit. Der spröde introvertierte Haltung in der Cellosuite steht der unterhaltsame Charakter der Kammermusik, ihr die musikalisch ziemlich kontroverse Mittel nutzende Sinfonie gegenüber. Alle Werke werden in ausgezeichnete musikalischer Ausarbeitung dargestellt. hpk



Saygun, Viola-Konzert, Elgar, Overture in the South; Rusen Günes (Viola), London Philharmonic Orchestra, Güler Aykal; (AD: 1985) Koch-Records CD 311 002 (WD: 52'56'') DDD

Der türkische Komponist Ahmed Adnan Saygun (* 1907) hat nicht nur in Paris die europäische Musik kennengelernt, er hat auch mit Bartók zusammen den Balkan musikalisch erforscht und nicht zuletzt eine Reihe islamisch-orientalische Elemente in seine Musik aufgenommen. In seinem 1976/77 entstandenen Violakonzert zeugt vor allem der Mittelsatz von asymmetrischer Rhythmik (im Sinne von Bartóks rumänischen Tänzen). Die Interpretation dieses heterogenen Werkes wie auch der Strauss-nahen Elgar-Ouvertüre ist von überzeugender Stringenz. HCD



Das Slokar-Posaunenquartett spielt: Gershwin (Portrait), Top Sound of Broadway, Remember The Beatles, Bernstein (West Side Story), Film Festival; Branimir Slokar, Pia Bucher, Marc Reiff und Armin Bachmann (Posaunen), Dennis Armitage (Piano), Roman Dylak (Baß), Curt Treier (Perkussion); (AD: 1989) Calig/Helikon CD 5088 (WD: 58'44'') DDD

Das Slokar-Posaunenquartett hat bereits in vielen Ländern, auch in Rundfunk und Fernsehen, Reputation erlangt; und mit dieser CD wird sich das Team neue Hörerschichten erschließen. Daß diese trefflichen Musiker weitgehend auf Arrangements (von D. Armitage) angewiesen sind, liegt auf der Hand. Ihr Programm wird zahlreiche Fans erfreuen, nicht zuletzt diejenigen, die auf Nostalgie setzen. W.B.



Songs of Inspiration: J. Strauß, Gounod, Verdi, Mendelssohn, Mascagni, Franck, Rodgers & Hammerstein, Bishop u.a.; Kiri Te Kanawa (Sopran), The Mormon Tabernacle Choir, Utah Symphony Orchestra, Julius Rudel; (AD: 1989) Decca CD 425 431-2 (WD: 59'11'') DDD

Wir haben Produzent Myers unendlich zu danken. In schöner Offenheit bekennt das Beiheft, daß man Dame Kiri die Auswahl dieses Programms überlassen hat. So erklingt denn Strauß neben Verdis „Nabucco“-Chor, dem Bach-Gounodschen „Ave Maria“ und Rodgers & Hammersteins „You'll never walk alone“. Und Decca hofft wohl, daß die Kasse klingelt... doch eine Funktion hat diese potenzierte Geschmacklosigkeit: Sie ist die ideale Geschenk-CD an Gastgeber, bei denen man nie mehr eingeladen werden will. WDP



Suder, Klavierkonzert, Ariette und Burleske für Klarinette und Klavier, Klavierwerke: Vier Tänze nach alter Art, Zwei lyrische Stücke, Scherzo, Vier Klavierstücke; Margarita Höhenrieder (Klavier), Eduard Brunner (Klarinette), Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Jun'ichi Hirokami; (AD: 1988) Calig/Helikon CD 5088 (WD: 65'03'') ADD, DDD

Joseph Suder (1892–1980) ist einer lyrisch getönten Brahms-Nachfolge treu geblieben und schreibt einen gefällig-eleganten Stil auf der Grundlage soliden Handwerks. Aus dieser Porträtdition ragen das Klavierkonzert und die reizvollen Klarinettenstücke heraus. Liebevoll agierende Solisten und präzise Klangtechnik lenken den Blick auf diese eher retrospektive Musik unserer Zeit. H.L.



Trompete und Orgel: Werke von Händel, Bach, Albinoni, Loeillet, Marcello und Telemann; Maurice André (Trompete), Hedwig Bilgram (Orgel); (AD: 1985) EMI CD 7 49721 2 (WD: 56'46'') DDD

Täuscht der Eindruck – oder klingt hier Maurice André's Trompetentönen wirklich weniger strahlend als gewohnt? Allen Interpretationen der Einspielung haftet so etwas wie eine gedämpfte Farbigkeit an, die der Aufnahmetechnik allein wohl kaum anzulasten sein dürfte. Das routinierte, ausgefeilte Duo spielt der beiden Musiker verunsichert allerdings durch unpräzise Einsätze der Trompete oder unangemessene Tempo-Verzögerungen namentlich der Organistin. S.B.



Tschaikowsky, Klaviertrio a-Moll op. 50, Schostakowitsch, Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67; Yuval Trio (AD: 1989) Relief/Helikon CD 891008 (WD: 69'51'') DDD

Das israelische Yuval Trio hat in den Siebzigern für die Deutsche Grammophon einige beeindruckende Aufnahmen zustande gebracht. Mit der vorliegenden Platte versucht das 1969 gegründete Trio offenbar ein Comeback. Es überzeugt durch eine äußerst klangschöne und ungemein organische Interpretation des Tschaikowsky-Trios sowie eine zwar aufwühlende, aber nie schneidende Darstellung des mit jüdischen Themen durchsetzten Trios von Schostakowitsch. Ausgezeichnet austarierte Klangbalance. P.K.

ASW

Wir hören uns
wie wir leben...

CANTUS ML II

Die gelungene Symbiose neuester Lautsprecher-technologie, modernster Fertigungsmethoden und hochwertiger Werkstoffe, spiegelt sich wieder in den Modellen der ASW-CANTUS-Serie.

Hochverdichtete, echtholzturnierte Spanplatten (Formaldehydfrei) und eine mit Nextel beschichtete M.D.F.-Schallwand sind sichtbare Qualitätsmerkmale.

Die CANTUS ML II ist eine 2-Weg Baßreflexbox. Im Hochtonbereich findet eine neu entwickelte Compoundkalotte (mit Titan bedampfte Polycarbonatfolie) ihre Anwendung. Sie verbindet das Dämpfungsverhalten einer Kunststoffolie mit der Stabilität von Titan. Das Baßsystem ist speziell beschichtet um Teilschwingungen gering zu halten.

Der kompromißlose Einsatz ausgesuchter Bauteile, sorgfältige Verarbeitung und Abstimmung, ergeben ein räumliches und transparentes Klangbild, das auch anspruchsvollen Musikliebhabern gerecht wird.

DM 348,00*
*unverb. Preisempfehlung

TEST
5/88
Klang sehr gut
Fertigungsqualität: hervorragend
StereoPlay
Durch Mikroklima II

ASW LAUTSPRECHER GmbH
Postfach 1237 · D-4426 Vreden



Vaughan Williams, Streichquartette Nr. 1 g-Moll, Nr. 2 a-Moll, Phantasy Quartet; Medici String Quartet, Simon Rowland-Jones (2. Viola); (AD: 1989) Nimbus/Aris-Ariola CD 5191 (WD: 65'12'') DDD

Ralph Vaughan Williams – dessen Musik hierzulande weniger bekannt ist als die seines Landsmannes Elgar – war zeitlebens vom Klang der Viola fasziniert. Das zeigen Kammermusikwerke wie die Quartette und das Fantasie-Quintett besonders deutlich. Das Medici-Quartett setzt sich mit aller künstlerischen Potenz und sehr suggestiv für die Werke ein. Es spielt nicht nur technisch brillant, sondern trifft auch den typischen Ton der affektreichen, teilweise folkloristisch geprägten Melodik sehr gut. Die Aufnahme-technik läßt alle Akteure im besten Licht erscheinen. H.G.



Verdi, Un ballo in maschera (Gesamtaufn., ital.); Domingo, Ricciarelli, Bruson, Obraszowa, Gruberova, Raimondi u. a., Coro e orchestra del Teatro alla Scala, Claudio Abbado; (AD: 1981) DG 2 CD 415 685-2 (WD: 127'05'') ADD

Die Besetzung ist glänzend – und doch will diese Verdi-Interpretation nicht so richtig zünden. Abbado ist in anderen Bereichen der italienischen Oper, etwa bei Rossini, glücklicher als bei Verdi (von „Simon Boccanegra“ abgesehen). Die leidenschaftliche Oper wird ziemlich schwerfällig wiedergegeben. Unter den Sängern ragt Domingo mit seiner intelligenten Darstellung hervor, die übrigen bleiben unter den hohen Erwartungen. C.H.



Verdi, Requiem; Pinza, Fanelli, Cattaneo, Lo Giudice, Chor und Orchester der Mailänder Scala, Carlo Sabajno; (AD: 1927) Pearl/Helikon CD 9274 (WD: 75'40'') AAD

Zu den großen Interpretationen des Werkes zählt diese Mailänder Einspielung nicht, aber als historisches Dokument ist sie schätzenswert. Der junge Ezio Pinza gibt eine Lektion in nobler Gesangkunst, Irene Minghini-Cattaneo steht ihm kaum nach. Tenor und Sopran sind dagegen dem (veristischen) Zeitstil verpflichtet. Sabajnos Dirigat ist nicht frei von Routine, die oft schnellen Tempi sparen dem Käufer eine CD. Klangbild, wie immer bei Pearl: Authentisches Knistern, aber sehr präsenten Klang der Stimmen. E.Pl.



Verdi, La Traviata (Gesamtaufn., ital.); Maria Callas, Giuseppe di Stefano, Piero Campolongo u. a.; Chœur et orchestra du palacio de bellas artes, Umberto Mugnai; (AD: 1952) Rodolphe/Helikon 2 CD 32431.32 (WD: 130'44'') ADD

Permanente Nebengeräusche wie Pfeiftöne, Tonverzerrungen aller Art (bei Orchester und Gesang) sowie ein erbarmungslos in die Musik hineinschreiender Souffleur machen diese Opern-Übertragung vom 3. Juni 1952 aus dem Opernhaus Mexico City zum dornenvollen Hörerlebnis. Wer sich durch solche Mißlichkeiten nicht anfechten läßt, kann sozusagen wie durch Milchglas einiges von der grandiosen Gestaltungskraft der Callas mitbekommen. Die Diva läßt ihre Partner hier weit zurück. C.H.



Virtuose Kammermusik für Violine und Gitarre: Werke von Giuliani, Paganini, Sarasate, Ibert, Behrend und Chiereghin; Yoichi Yamashita (Violine), Roberto Legnani (Gitarre); (AD: 1988) Eleg/Disco-Center CD 9001 (WD: 52'11'') ADD

Die vorliegende Neuaufzeichnung hat ihr künstlerisches Zentrum in Mauro Giulianis Grande Sonata op. 25, an der die beiden Interpreten ihr Können eindrucksvoll beweisen. Die zweite Hälfte der CD ist Werken geringeren Umfangs gewidmet, unter denen sich auch Katalog-Novitäten von Behrend („Sonant“, 1988) und Chiereghin („Dialoghi“, 1975) befinden. Die hier eingespielten Kompositionen Paganinis und Sarasates sind nicht gerade bedeutend, aber unterhaltsam. Für Freunde solcher Duo-Musik ist die Vortragsfolge ergiebig und kurzweilig. W.B.



Virtuose Oboenkonzerte der Romantik: Werke von Kalliwoda, Molique, Pasculli und Ponchielli; Burkhard Glaetzner (Oboe), Berliner Sinfonie-Orchester, Claus Peter Flor; (AD: 1988) Capriccio CD 10281 (WD: 56'31'') DDD

Obwohl die große Zeit der Oboenmusik im 19. Jahrhundert bereits vorüber war, wurde Burkhard Glaetzner, in der Literatur stöbernd, bald fündig. Meisterwerke hat er zwar nicht entdeckt, aber sein eminentes Können auf dem „hohen Holz“ kann er hier demonstrieren. Moliques Concertino ist originell konzipiert, während Kalliwodas Werk durch virtuosens Habituss fesselt. Antonio Pasculli indes braucht sich nur an die melodischen Einfälle von Donizettis „La Favorita“ zu halten. Für Oboenfreunde ein Vergnügen, bei dem Tiefgang jedoch nicht zu erwarten ist. W.B.



Wiener G'schichten; Elisabeth Leonskaja (Klavier), Philip Moll (Harmonium), Berliner Solisten; (AD: 1989) Teldec CD 244 925-2 (WD: 52'24'') DDD

Die schon aus anderen Einspielungen bekannten Walzer-Transkriptionen von Schönberg, Berg und Webern werden hier ergänzt durch zwei Lanner- und Strauß-Bearbeitungen Alexander Weinmanns (geb. 1901) und Franz Hasenörls „Till-Eulenspiegel“-Potpourri nach Richard Strauss. Das Spiel der Berliner Musiker ist, verglichen mit den Interpretationen der Boston Chamber Player oder des Ensembles 13, schwungvoller, geht aber auch weniger vorsichtig mit den Phrasierungsklischees der gängigen Walzer-Dramaturgien um. Ausgewogenes, präsenten Klangbild. Im Covertext fehlt jede Bemerkung zu Alexander Weinmann. B.U.



Ysaÿe, Tondichtungen für Violine und Orchester: Poème élégiaque, Au Rouet, Andante, Exil, Chant d'Hiver, Extase; Jerrold Rubenstein (Violine), Orchestre Nationale de Belgique, Mendi Rodan; (AD: 1987) Koch-Records CD 311099 (WD: 67'54'') DDD

In ihren Grundzügen knüpft Ysaÿes Tonsprache an die Ausdruckswelt der französischen Spätromantik an (Franck, Fauré, Chausson). Der elegische Tonfall, die Melancholie, die schwelgerische Lyrik – all das wissen die Interpreten adäquat zu vermitteln, wenn auch die letzten Verfeinerungen, z. B. im Solopart, fehlen. Eine informative Abrundung von Ysaÿes Profil als Komponist, das vor allem durch die Violin-Solosonaten geprägt ist. Relativ kompakter, voluminöser Klang mit dominierender Sologeige. N.H.

HIFI KOMBI-MARKT

Der gemeinsame
Kleinanzeigenteil von
STEREO und **fonoforum**

**DAS FORUM
FÜR 370.000 LESER**

**KÄUFER VON HIFI-GERÄTEN
MUSIKINTERESSIERTE
SCHALLPLATTEN- UND CD-FREAKS
SAMMLER**

TELEFON: 089/23726-188 oder 169